

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 14. bis 30. April 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark. Postzusatzpreis für Monat April 2 Mark ohne Postzustellungsgebühren.

Unzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Wtg. für außerhalb 40 Wtg. Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wtg. außerhalb 25 Wtg. bis 30 mm breite Zeile 30 Wtg., außerhalb 35 Wtg. Chirurgengebühren 30 Wtg. Kabinettliche Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schreibleitung und Kontostellungsstelle: Maxenstr. 33/42
Druck und Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden
Postfach-Nr. 1068 Dresden

Dresdner Adressen: Dresden
Verlagsredaktion: 25 241
Kurz für Nachgelassene: 20 011

Wachdruck nur mit druckbarer Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die „Bremen“-Besatzung dem Endziel zu!

In etwa zehn Tagen wollen die Atlantik-Bezwinger zur Rückfahrt von Amerika nach Europa starten.

Die Ford-Maschine nach Washington gestartet.

Im direkten Flug oder mit Zwischenlandungen?

New York, 27. April. Das Fordflugzeug ist um 7,10 Uhr morgens (13,10 Uhr mitteleurop. Zeit) von Lake St. Agnes zum Flug nach Washington aufgestiegen.

Berlin, 27. April. Die „B. J.“ will aus New York erfahren haben: Die „Bremen“-Flieger beschließen in einer Konferenz nach ihrer Landung in Lake St. Agnes einmütig, jegliche Empfangsfeierlichkeiten für sich abzulehnen, bevor nicht dem toten Bennett die letzte Ehre erwiesen sei. Infolgedessen werden sie heute, Freitag morgen, in direktem Luftflug von Murray Bay nach Washington starten. Dagegen befragt eine andere New Yorker Meldung folgendes:

New York, 26. April. Auf dem Flugplatz Branfordfield Hartford (Connecticut) traf aus Lake St. Agnes die Nachricht ein, daß das Fordflugzeug mit den „Bremen“-Fliegern hier einige Minuten landen werde, um Benzol einzunehmen. Auch in der Umgebung von New York ist eine, aber nur kurze Zwischenlandung vorgesehen, um Brennstoff einzunehmen und dann sofort nach Washington weiterzufliegen. Der Landungsort wird streng geheim gehalten, weil die Flieger vor der Beilegung Bennetts unnötigen Feiern aus dem Wege gehen wollen.

Die Zeitungen loben den Entschluß der Ozeanflieger, zunächst an der Beilegung ihres Kameraden teilnehmen zu wollen.

Die Trauerfeier in Quebeck.

Die Ueberführung der Leiche Bennetts nach Washington. New York, 26. April. Wie aus Quebeck gemeldet wird, fand dort heute nachmittag für den verstorbenen Flieger Bennett eine große Trauerparade von Truppen und Fliegern statt. Im Trauergottesdienst wurde des kameradschaftlichen Pflichtgefühls des Fliegers gedacht, der seinen Kameraden, den „Bremen“-Fliegern, um jeden Preis hatte zu Hilfe kommen wollen. Die Bevölkerung bildete trotz kalten Wetters entzückten Spalier auf dem Wege, den der Trauerzug vom Kranenhaus zum Bahnhof nahm. Der Sarg, der nur von der amerikanischen Flage bedeckt war, wurde von kanadischen Soldaten getragen.

Montag Empfang in New York.

Die Vorbereitungen in Hartford und Washington. Hartford (Connecticut), 27. April. Die Stadtbehörde und deutsche sowie irische Vereinigungen treffen umfassende Vorbereitungen, um die „Bremen“-Flieger bei der erwarteten ersten Landung in den Vereinigten Staaten in gebührender Weise zu empfangen. Gouverneur Trumbull wird die Flieger persönlich begrüßen.

Washington, 27. April. Die „Bremen“-Flieger werden zur Beerdigung Bennetts um 8 Uhr nachmittags erwartet. Die reine Flugzeit von Lake St. Agnes beträgt etwa neun Stunden. v. Günefeld erklärte, daß die von der „Bremen“-Mitgenommene Flage der Vereinigten Staaten, des freien Handels, Deutschlands, des Norddeutschen Lloyd und der Capag am Grabe Bennetts niedergelegt werden würden. Man nimmt an, daß die Flieger bis Sonnabend in Washington bleiben. Am Sonnabend oder Sonntag werden die Flieger Coalidge vorgestellt werden. Am Montag findet dann der Empfang in New York statt.

Rückflug nach Deutschland über Irland.

New York, 27. April. Fitzmaurice schreibt in der „New York Times“, die Ozeanflieger beabsichtigen, innerhalb der nächsten zehn Tage nach Irland und dann nach Deutschland weiterzufliegen.

Luftschleppzüge über den Ozean.

Neue Transatlantikküsten der Raab-Werke. Berlin, 27. April. Die Raab-Lagenstein-Werke in Rassel, die schon im vorigen Jahre gelungene Versuche mit Luftschleppzügen gemacht haben, beabsichtigen, diesen Gedanken auch für Transozeanflüge zu verwirklichen und haben ein Patent angemeldet. Die Ozeanflugzeuge können bekanntlich noch immer nicht genug Benzin mitnehmen, weil sie sonst mit der großen Last nicht vom Boden hochkommen können. Diesem Uebelstand soll künftig abgeholfen werden, indem man ein Schleppflugzeug dem Ozeanflugzeug vorspannt. Wenn genügend Höhe erreicht ist, löst sich das Ozeanflugzeug mit Hilfe einer besonderen Einrichtung vom Schlepper los und legt seinen Weg allein fort. Später geben die Rassel-Werke große Fernflugschleppzüge zu entwickeln, das sind

Großflugzeuge mit angehängten motorlosen direkten Luftfahrwagen, die an ihrem jeweiligen Bestimmungsort einfach von dem Großflugzeug abgehängt werden und im Gleitflug niedergehen können. — Auch die Hochdruck-Werke bauen an einem großen Express-, Fracht- und Postflugzeug, das, wie verlautet, im September auf einem Deutsch-Amerika-Flug ausprobiert werden soll.

Rückreise der Nordpol-Flieger nach New York zu Schiff.

Oslo, 26. April. Wilkins und Ekison haben ein Angebot der Norwegischen Amerika-Linie, als Gäste der Gesellschaft an Bord eines ihrer Schiffe nach New York zurückzukehren, dankend angenommen. Sie rechnen damit, die Reise Mitte Juni antreten zu können.

Der gesamte Wikingbund durch Ehrhardt aufgelöst.

Berlin, 27. April. Kapitän Ehrhardt hat, wie er einer Berliner Korrespondenz mitteilt, den Wikingbund im ganzen Reich aufgelöst. Die maßgeblichen Gründe Ehrhardts sind seine Erkenntnis, daß die Wikingbewegung keine machtpolitische Zukunft hat. Kapitän Ehrhardt beabsichtigt, sich zunächst rein politisch zu betätigen. Der Wikingbund war bis heute in Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Westfalen, Hamburg, Bremen und Lübeck nicht verboten. (B. L. B.)

Das Urteil im Hamburger Aufruhrprozeß.

Hamburg, 27. April. Im Hamburger Aufruhr-Prozeß, der sich mit den Unruhen vom August 1927 beschäftigte, bei denen der Polizeibeamte Godberien ermordet wurde, wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Gegen sieben Angeklagte wurde auf Zuchthausstrafe von 2½ bis 4½ Jahren erkannt. Gegen zehn weitere Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von sechs bis 8 Monaten verhängt. Das Verfahren gegen einen der Angeklagten wurde vom Prozeß abgetrennt. Zwei Angeklagte sind freigesprochen worden. (B. L. B.)

Kabinettsrat über Kelloggs Vorschlag.

Berlin, 27. April. Das Reichskabinett hielt heute unter Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers, Reichsminister Dr. Dergt, eine Sitzung ab, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Frage eines Kriegsaussetzungspaktes berichtete. Anschließend wurden laufende Angelegenheiten behandelt. (B. L. B.)

Dr. Stresemann über den Anschluß Oesterreichs.

Das Problem dem Außenminister stets vor Augen.

Wien, 27. April. Ueber ein Gespräch mit dem Außenminister Dr. Stresemann beim Professore in München über Oesterreich, berichtet der dortige Korrespondent im „Neuen Wiener Abendblatt“: Es hat den Anschein, bemerkte der Minister, daß sich die Verhältnisse in Oesterreich wirtschaftlich bessern. Es wäre zu wünschen, daß dies auch wirklich der Fall sei und anhält. Die deutsche Reichsregierung nimmt ungemein regen Anteil an Oesterreich. Der Korrespondent antwortete, daß das erstreut sei, aber diese Freude hätte doch einen bitteren Beigeschmack, solange die Oesterreicher sich in Deutschland als Ausländer fühlen, und als solche behandelt werden. Stresemann erklärte, daß er empfinde, wie selbst schmerzhaft und bedauernd es außerordentlich. Aber wir können leider nichts daran ändern, denn es hängt mit der gesamten europäischen Politik zusammen. Selen Sie versichert, daß wir das Problem Oesterreich nicht aus den Augen lassen und ihm alle Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Außenminister geht nicht wieder nach München.

Berlin, 27. April. Wie die „Deutsche Zeitung“ zuverlässig erfahren haben will, ist Dr. Stresemann anlässlich des Verlaufs seiner Münchner Wahlversammlung nunmehr der Ansicht, daß München nicht der Boden für weitere Wählreden seinerseits sei. Er beabsichtigt nicht, dort nochmals aufzutreten. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab ein Abschiedsessen für das afghanische Abgesandten, an dem auch der stellvertretende afghanische Außenminister, der afghanische Gesandte in Berlin sowie das Gesolge des Abnig, ferner Ministerialdirektor Röpke, Gesandter v. Köster, einige Herren des Auswärtigen Amtes und Vertreter der Wirtschaft teilnahmen.

Das Stiffser Joch-Hotel von Lawinen verschüttet.

Berlin, 27. April. Wie aus Bozen gemeldet wird, sind gestern zwei gewaltige Lawinen vom Ortler-Massiv gegen das Stiffser Joch niedergegangen und haben das an der Pashöhe gelegene Hotel Franzenshöhe und ein Nachbarhaus verschüttet und vollständig begraben. Da die Stiffser-Joch-Strasse noch eingeschneit und unfahrbar ist, nimmt man an, daß niemand im Hotel wohnte. Am Nachbarhaus dagegen waren eine Abteilung Straßenarbeiter untergebracht, um deren Schicksal man sehr besorgt ist. Hilfe ist unterwegs. Infolge der hohen Schneemassen gestaltet sich der Ausrück nach der Pashöhe sehr schwierig.

Korinth ist nur noch Staub.

Berlin, 27. April. Das Erdbeben, das in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ausbrach, war das schwerste, das in der letzten Zeit beobachtet wurde. Korinth ist nur mehr Staub und Trümmerhaufen. Ebenso sind die Dörfer der Umgebung restlos vom Erdboden verschwunden. Die Bevölkerung lagert in Zelten und unter Bäumen, und wagt sich nur vorsichtig in die zerstörten Ortsteile, um etwas von ihren Habegegenständen zu retten. Die Wälder sind voll mit dem Geräuschen und dem Vieh aus den Dörfern, die vor dem Erdbeben geflüchtet sind. Dabei regnet es ununterbrochen. Die Hungersnot wird immer schlimmer.

Bela Kun in Wien verhaftet.

Wien, 27. April. In den letzten Tagen hatte die Polizeidirektion in Erfahrung gebracht, daß der aus Oesterreich ausgewiesene ungarische Volkskommissar Bela Kun zur Durchführung eines politischen Auftrages aus Ausland in Wien eingetroffen sei. Die inzwischen eingeleiteten umfassenden Erhebungen der Polizei haben gestern zur Auffindung und Verhaftung Bela Kuns und Aufdeckung eines von ihm im 7. Wiener Gemeindebezirk unter dem Pseudonym einer Firma errichteten Büros geführt, das nach den bisherigen Feststellungen zur Durchführung seiner Arbeit und als Zusammenkunftsort mit zum Teil ungarischen Gefinnungsgenossen dienen sollte. Bela Kun, der auf der Polizei jede Auskunft verweigerte, wird nach Abschluß der polizeilichen Erhebungen wegen Geheimbündelei und verbotener Rückkehr dem Strafrichter vorgeführt werden. Hinsichtlich jener Personen, die als Mitschuldige und Helfershelfer in Betracht kommen, sind die erforderlichen Maßnahmen im Gange. (B. L. B.)

Außenminister-Konferenz der Kleinen Entente.

Berlin, 27. April. Wie Berliner Blätter aus Bukarest melden, hat der rumänische Ministerrat gestern beschlossen, die Regierungen der Kleinen Entente einzuladen, ihre Außenminister für den 25. Mai zu einer Konferenz nach Bukarest zu entsenden.

Eine Erklärung „Muffel Behms“.

Berlin, 27. April. Die bekannte deutschnationale Reichstagsabgeordnete Frau Margarethe Behm, die sich im besonderen Maße der Heimarbeiterrinnen seit Jahren angenommen hat, und die im nächsten Reichstag nicht wieder kandidieren wird, wendet sich in einer Zuschrift im „Volkswagen“ gegen die Gerüchte, die über ihre Nichtkandidatur verbreitet worden sind. Die Abgeordnete schreibt: Man meint, sogar die wirklichen Arbeitnehmerschichten, die in mir nicht nur die Führerin der Heimarbeiterrinnen sondern auch die Vertreterin der Arbeiterinneninteressen überhaupt gesehen hätten, würden es sich sehr überlegen, ob sie, weil ich nicht wieder kandidiere, unter diesen Umständen nach der deutschnationalen Volkspartei ihre Stimme geben sollten. Das ist ganz falsch gedacht. Entweder hält man die Grundsätze und das Programm einer Partei für richtig, oder man hält eine andere Partei für besser und geht mit ihr. Mit einem einzelnen Namen hat die Liste nichts zu tun, und ich, Margarethe Behm, wäre unglücklich, wenn auch nur eine Stimme den deutschnationalen verloren ginge, weil ich nicht mehr für sie kandidiere. Kurz ehe ich nach Südtirol in Urlaub reiste, habe ich meine Meinung über die nächsten Wahlen auf Gramophonplatten niedergelegt. Das scheint nicht genügt zu haben. So will ich hier noch einmal von ganzem Herzen Zeugnis ablegen für die Partei, für die ich schon im Herbst 1918 in den Kampf gezogen bin. Ich stehe heute, genau wie damals, auf dem Standpunkt, daß ich die deutschnationale Partei für die halte, die in einzigartiger Weise eine Partei aller Stände sein will.

Seine Klarheit über Briands Befinden.

Paris, 27. April. Ueber den Krankheitszustand Briands, wie gemeldet, gestern abend spät ein neues Kommuniqué ausgeben worden, worin vermeldet wird, daß die Krankheitserscheinungen als solche sich langsam bessern. Das Fieber habe nachgelassen. Das Kommuniqué spricht allerdings nur von einer Grippekrankung, während man mittlerweile erfahren hat, daß Briand auch an einer schweren Lungenentzündung, kompliziert durch eine Blutvergiftung, leidet. In der Zwischenzeit gehen die Gerüchte weiter, wonach Briand nicht mehr imstande sein werde, selbst nach seiner Genesung, sein Amt als Außenminister weiterzuführen.

Wahlaufruf Millerands gegen die Linke.

Pariser Wahlmattematik.

Paris, 27. April. Der frühere Präsident der Republik, Millerand, erläßt heute im „Avenir“ einen Aufruf zum Zusammenbruch der nationalen Republikaner gegen die Radikalen, Sozialisten und Kommunisten. In dem Aufruf heißt es: Das Wiederanstreben des Kartells der Linken würde den Zusammenbruch des Branten bedeuten und die Rückkehr zu dem Regime, das durch seine eigenen Fehler im Juli 1926 zusammengebrochen ist.

Paris, 27. April. Die Pariser Blätter betreiben vor der Wahl am kommenden Sonntag auf das lebhafteste Wahlmattematik. Der „Intranseant“ erklärt, er habe errechnet, daß der neuen Kammer 340 bis 350 Abgeordnete angehören werden, die auf dem Boden der Poincaréschen Politik stehen. Er sei zu diesem Ergebnis gelangt, nachdem er alle Zweifelsfälle angefaßt und die Wahlverbindungen auf das sorgfältigste berücksichtigt habe. Sollte diese Voraussage zutreffen, so wird man nach den Wahlen mit einer Rechtsregierung und Poincarés rechnen müssen, der als Vertreter der Linken nur Herriot und Briand angehören dürften. Eine Anzahl von 350 Abgeordneten würde Poincaré ein Mehr von über 100 Stimmen geben und eine Regierung Poincarés bis zu den nächsten Wahlen in vier Jahren sichern. Dieser Auffassung des „Intranseant“ stehen wesentlich andere Voraussagen der linksstehenden Presse gegenüber. Es wird erklärt, daß sich die neue Kammer und das neue Kabinett wahrscheinlich nicht wesentlich von dem letzten unterscheiden werden.

Beforgnisse vor dem 1. Mai.

Paris, 27. April. Nach Mitteilung des „Matin“ sollen in Paris Moskauer Agenten am Werke sein, der Maifeier in Frankreich einen revolutionären Charakter zu verleihen. Es sollen verschiedene Sabotageakte geplant sein. So sollen namentlich die Weichen der Straßenbahnstrecke an den wichtigsten Kreuzungspunkten mit Zement ausgegossen werden, um so den Verkehr lahmzulegen. Dem Blatte zufolge haben die öffentlichen Stellen bereits seit mehreren Wochen Gegenmaßnahmen getroffen.

Unklare Kriegslage in China.

London, 27. April. Die Berichte über die Einnahme der Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, durch die chinesische Südmarmee werden bestritten. Nach Meldungen aus Tientsin hat der Befehlshaber der Nordtruppen, General Tchang Tsungtschang, den Anschluss an die Reihe der Armee Sünshwanfangs hergestellt und verteidigt Tsinanfu. Eine japanische Vorhut von 600 Mann traf gestern in Tsinanfu ein. Die Stellung der Nordtruppen wird als weit besser bezeichnet, als das bisher der Fall war. So sollen an der Eisenbahn Peking—Dankau die nationalchinesischen Truppen bei Tschengtschau von der Nordarmee schwer bedrängt worden und die Nordtruppen beträchtlich vorgezogen sein.

Shanghai, 26. April. Gestern sind in Tsinanfu 1400 Japaner gelandet, die sofort nach Tsinanfu weiterbefördert wurden. Das Vordringen des nationalchinesischen Generals Fennanubtschang wird auf die Verwendung mohammedanischer Kavallerie als Kanin zurückgeführt, von der eine Abteilung jetzt das Nordufer des Gelben Flusses erreicht haben soll. Andererseits rückt Fennanubtschang gegen Peking vor, wofür der Oberkommandierende der Nordtruppen in aller Eile sämtliche verfügbaren Truppen wirbt, um den Vormarsch aufzuhalten. (W.F.B.)

Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag in Braunschweig. Der Braunschweigische Landtag nahm die von der Regierung eingebrachte Vorlage, wonach der 1. Mai im Lande Braunschweig zum gesetzlichen Feiertag erklärt wird, an. Ob dafür der Budget fallen muß, steht noch nicht fest.

Kunst und Wissenschaft.

4* Mittelteil der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: In der Aufführung „Die Fledermaus“ morgen Sonnabend, den 28. April, die mit Rücksicht auf die Eröffnung der Künstlerhilfswoche stattfindet, werden im zweiten Akt besondere Einlagen gegeben, die von den Damen Ellen v. Cleve-Feg, Grete Ritsch und von den Herren Kammerjäger Robert Burg, Kammervirtuos Heinrich Anauer, Solotänzer Gino Neppach und Dr. Waldemar Staegemann ausgeführt werden.

Sonntag, den 29. April, für die Dienstag-Anrechtsinhaber der Reihe B vom 1. Mai: „Jonny spielt auf“ mit Curt Taucher, Elise Stünzner, Waldemar Staegemann, Rudolf Schmalnauer, Riesel von Schuch, Ludw. Ermold, Ludw. Eubisch. Tänzerische Mitwirkung: Suzanne Dombos, Hilde Brumof, Hilde Schlieben, Gino Neppach und die Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Hermann Rupschbach, Spielleitung: Otto Erhardt. Anfang: 8 1/2 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag, den 29. April, vorm. 12 1/2 Uhr, 9. Morgenfeier: „Die jüngste Generation.“ Ende nach 1 Uhr.

Abends 8 1/2 Uhr, außer Anrecht, die Vöffe: „Penlon Schiller“ von Carl Laufs (Musikvereinigung Inach Suppé, Schögel u. a.) von Arthur Ghibl. Spielleitung: Georg Riesau. Musikalische Leitung: Arthur Ghibl.

4* Wochenplan der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (29. April), für die Dienstag-Anrechtsinhaber der Reihe B vom 1. Mai: „Jonny spielt auf“ (1/8 bis gegen 10); Montag (30.), Anrechtsreihe B: „Die verkaufte Braut“ (1/8 bis gegen 10); Dienstag, außer Anrecht: „Fidelio“ (1/8 bis gegen 10); Mittwoch, für die Freitag-Anrechtsinhaber der Reihe A vom 11. Mai: „Teres“; „Die Verlobten“ (7 bis gegen 10); Donnerstag, Anrechtsreihe B: „Macbeth“ (7 bis gegen 10); Freitag, für den Verein Dresdener Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Coal fan tutto“ (1/8 bis 1/11); Sonnabend, außer Anrecht: „Mignon“ (7 bis 1/10); Sonntag (6. Mai), außer Anrecht: „Lannhüter“ (1/7 bis 1/11); Montag (7. Mai), Anrechtsreihe A: „Der Rosenkavalier“ (7).

Schauspielhaus: Sonntag (29. April), vormittags 12 1/2 Uhr, 9. Morgenfeier: „Die jüngste Generation“ (nach 1 Uhr); abends 8 1/2 Uhr, außer Anrecht: „Penlon Schiller“ (1/10); Montag (30.), Anrechtsreihe B: „Rust“ (1/8 bis gegen 1/10); Dienstag, Anrechtsreihe B: „Schinderhannes“ (1/8 bis 1/10); Mittwoch, Anrechtsreihe B: „Die Wildente“ (1/8 bis 1/11); Donnerstag, für die Volksbühne Weichen (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Waldtaufend“ (1/8 bis gegen 1/10); Freitag, Anrechtsreihe B: „Minna von Barnhelm“ (1/8 bis 1/11); Sonnabend, Anrechtsreihe B: „Rolf Bernd“ (1/8 bis nach 10); Sonntag (6. Mai), außer Anrecht, neu einstudiert: „Die Verschönerung des Riesels zu Genna“ (1/8); Montag (7. Mai), Anrechtsreihe A: „Dover-Calais“ (1/8 bis 10).

Sächsischer Landtag.

Letzte Sitzung vor der Reichstagswahl.

In der heutigen, bereits vormittags 110 Uhr beginnenden Landtagssitzung wird die Beratung der Tagesordnung vom Donnerstag fortgesetzt.

Abg. Wilde (Soz.) richtet eine Anfrage an die Regierung über

Preissteigerungen im Lebensmittelhandel.

Die Kleinhandelspreise für Lebensmittel, besonders für Brot, Fleisch und Gemüse, steigen andauernd und drücken die Lebenshaltung der minderbemittelten Bevölkerung herab, deren Entlohnung sich nicht in gleichem Maße erhöht. Die Preise im Kleinhandel seien gegenüber den Erzeugerpreisen für Getreide, Vieh und Gemüse völlig ungerecht. Die Regierung habe der Industrie, der Landwirtschaft, dem Handel und dem Hausbesitz Verhändnis entgegengebracht und diesen Gruppen Kredite, Steuererleichterungen usw. gewährt, sie habe aber nichts übrig für die noleidenden Schichten. Der Redner fragt die Regierung, was sie nunmehr zum Schutze der Verbraucher zu tun gedenke.

Ministerialdirektor Dr. Allen verliest eine Statistik, aus der hervorgeht, daß die Löhne in den letzten Jahren mehr gestiegen sind als die Ernährungslohn. Die Ursache der Preissteigerung liege in der Zunahme der Geschäftsumkosten und in der steuerlichen Belastung. Zwangsmassnahmen zugunsten der Verbraucher könnten nicht eingeführt werden, namentlich wenn sie sich auf ein Land beschränkten.

Der Regierungsvorredner wird von der Linken oft durch lärmenden Widerspruch unterbrochen, so daß er auf der Presse-Tribüne schwer verständlich ist. Man hört nur wie „Die Statistik ist eine Irreführung“, „Das sind alles Märchen“.

Abg. Schmidt (D. Sp.) bemängelt, daß der sozialdemokratische Redner den wirklichen Ursachen der Preissteigerungen nicht nachgegangen sei. Einer fortgesetzten Steigerung der Tarife müsse naturgemäß eine Steigerung der Verkaufspreise folgen.

Präsident Schwarz (Soz.) äußert, daß er sich die verlesene Statistik schenke. Aus einer Statistik lasse sich alles beweisen. Die vielen Zwischenhändler, die man vor dem Kriege nicht gekannt habe, verdienten mehr als die Erzeuger. Die Konzerne wirkten oft preissteigernd. Die Bürgerlichen wollten die Auswüchse auch beseitigen, hätten aber keinen Weg hierzu gezeigt.

Abg. Wötcher (Komm.) führt aus, daß die Spanne zwischen Erzeugerpreisen und Kleinhandelspreis viel zu groß sei. Den letzten bissen die Hunde. Das sei der Konsumt, der Arbeiter. Dr. Allen glaube selbst nicht an seine Statistik. (Vizepräsident Dr. Eckardt rügt diesen Soz.) Die Kurve der Preissteigerung liege unangenehm nach oben, und es sei keine Aussicht vorhanden, daß diese Kurve sich stabilisiere oder gar wieder nach unten gebe. Infolge der Rationalisierungsmethoden des Großkapitals sei die Arbeitsleistung gestiegen, die Löhne seien aber hinter den Preissteigerungen zurückgeblieben.

Abg. Vauterbach (Wirtsch.) betont, der Kleinhandel habe kein Interesse daran, daß die Preise in die Höhe gingen. Die Verdienstopportunität des Kleinhandels sei so gering, daß er kaum imstande sei, die Steuern und Unkosten aufzubringen. Es liege kein Wunder vor.

Durch Diktat der Behörden könne man keine Preis-senkung vornehmen.

Allein Angebot und Nachfrage regeln den Preis.

Abg. Wesel (Soz.) behauptet, daß der Begriff der Preis-treiberei doch zu Recht bestehe. Die Ausführungen des Regierungsvorredners seien dürftig und hilflos gewesen. Ohne Preisprüfungsstellen sei das Wirtschaftsministerium gar nicht in der Lage, das Wirtschaftsleben kritisch zu erfassen und zu verfolgen. Unsere ganze Wirtschaft sei durch zu viele Klein-handelsbetriebe überlastet.

Abg. Schreiber (D. V.) Auch seine Parteifreunde würden auf dem Standpunkte, daß ungerechtfertigte Preissteigerungen zu verurteilen seien. Die Landwirtschaft sei nicht daran schuld.

Von allen Seiten sei anerkannt worden, daß von Rentabilität der Landwirtschaft keine Rede sein könne.

Es sei schmerzhaft für die Landwirtschaft, daß sie keine so hohen Löhne zahlen könne wie die Industrie. Der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft werde immer bedrohlicher. Die Landwirtschaft habe keinen Einfluß auf die Preis-gestaltung. Auch das Fleischergewerbe sei viel mehr mit

Unkosten belastet als früher. Ein kürzerer Weg vom Erzeuger bis zum Verbraucher sei auch vom Standpunkte der Land-wirtschaft zu begrüßen. Hier werde eine intensive Arbeit entwickelt, um diesem Ziele näherzukommen. Es sei eine bedauerliche Erscheinung, daß heute alles handeln wolle. Handel, Handwerk und Gewerbe seien nützliche Glieder der Wirtschaft, Auswüchse müßten jedoch beseitigt werden. Die Landwirtschaft sei sich seiner vaterländischen Verpflichtungen bewußt und werde gern an der Bekämpfung von Unbillständen mitarbeiten.

Ministerialdirektor Dr. Allen verwahrt sich dagegen, daß die Zahlen nach bestimmten Richtungen hin bearbeitet worden seien.

Abg. Dr. Kistner (Dem.) bedauert die Form, wie der Re-gierungsvertreter persönlich apostrophiert worden sei.

Preisprüfungsstellen würden uns nicht helfen.

Zu verlangen sei eine absolut gleichberechtigte Behandlung aller Berufsrichtungen. Infolgedessen müßte die steuerliche Be-vorzugung der Konsumvereine abgelehnt werden. Die Art der Werbung könne nicht immer gebilligt werden. Es sei unrichtig, daß durch eine vermehrte Konkurrenz die Preise in die Höhe gingen.

Damit erledigt sich die Anfrage.

Die folgenden vier Punkte der Tagesordnung besaßen sich mit

Eisenbahnfragen

und werden gemeinsam behandelt.

Abg. Schleinig (Soz.) begründet den Antrag seiner Partei, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsbahnverwaltung dahin zu wirken, daß besondere Vorkehrungen getroffen werden, um die in letzter Zeit stark zunehmenden

Unfälle an ungeschützten Bahnübergängen zu verhindern.

Abg. Gartsch (Soz.) fragt die Regierung, was sie getan habe und zu tun gedenke, damit endlich

die unhaltbaren Zustände am Bahnhof Eiserberg i. B. beseitigt werden. Die unzulänglichen Warterräume wirkten sich bei schlechtem Wetter entsetzlich aus. Auch die Aborti-verhältnisse seien sehr mangelhaft.

Abg. Dr. Gelfert (D. Sp.) beantragt, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsbahnverwaltung für

Verbesserung des Eisenbahnverkehrs in Bekkassen einzutreten, um den wirtschaftlichen Interessen jenes stark industriell entwickelten Gebietes genügend Rechnung zu tragen. Hierbei soll eine direkte Verbindung

Zwickau—Leipzig ins Auge gefaßt werden. Dr. Gelfert unterrichtet auch mit Wärme die Forderungen der beiden Vorredner.

Abg. Beck (D. Sp.) setzt sich für einen

Russen des Eisenbahnwesens in der Lausitz ein. Er beantragt, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichs-bahnverwaltung dahin zu wirken, daß in der für das sächsische Wirtschaftsleben hochbedeutenden Oberlausitz, besonders in deren südlichem Teil, das Eisenbahnwesen ausgebaut wird.

Hierbei soll in erster Linie die Verbesserung der Verkehrs-möglichkeiten mit Zittau ins Auge gefaßt und der be-gonnene Ausbau der Strecke Zittau—Bischowswerda zu einer zweigleisigen durchgeführt werden.

Ministerialdirektor Dr. Allen erklärt im Namen der Regierung folgendes:

Wegen der Verhältnisse auf dem Bahnhofs Eise-r-berg, die nach Meinung des Wirtschaftsministeriums der Besserung bedürfen, hat sich das Wirtschaftsministerium er-neut an die Reichsbahndirektion Dresden gewendet. Diese hat daraufhin folgendes mitgeteilt:

„Der Reichsbahndirektion sind die Mängel der Anlagen des Bahnhofes Eiserberg bekannt. Der Ausbau dieses Bahn-hofes ist daher an sich beschlossene Sache. Wenn die Verbesserungen bisher noch nicht vorgenommen worden sind, so liegt dies daran, daß die immerhin nicht unerheblichen Mittel hierfür nicht verfügbar gemacht werden konnten, weil sie für andere noch dringendere Herstellungen verwendet werden mußten. Diese Verhältnisse liegen auch heute noch vor, so daß ein bestimmter Zeitpunkt, wann der Ausbau des Bahnhofes Eiserberg durchgeführt werden wird, leider jetzt nicht an-gedeutet werden kann. Dies wird vielmehr davon abhängen, wie sich die finanzielle Lage der Deutschen Reichsbahn-Gesell-schaft weiterhin gestaltet. Die Reichsbahndirektion ist selbst-verständlich befreit, die für Bahnhof Eiserberg in Aussicht

genommene Mittel zu verwenden.“

Der Reichsbahndirektion sind die Mängel der Anlagen des Bahnhofes Eiserberg bekannt. Der Ausbau dieses Bahn-hofes ist daher an sich beschlossene Sache. Wenn die Verbesserungen bisher noch nicht vorgenommen worden sind, so liegt dies daran, daß die immerhin nicht unerheblichen Mittel hierfür nicht verfügbar gemacht werden konnten, weil sie für andere noch dringendere Herstellungen verwendet werden mußten. Diese Verhältnisse liegen auch heute noch vor, so daß ein bestimmter Zeitpunkt, wann der Ausbau des Bahnhofes Eiserberg durchgeführt werden wird, leider jetzt nicht an-gedeutet werden kann. Dies wird vielmehr davon abhängen, wie sich die finanzielle Lage der Deutschen Reichsbahn-Gesell-schaft weiterhin gestaltet. Die Reichsbahndirektion ist selbst-verständlich befreit, die für Bahnhof Eiserberg in Aussicht

genommene Mittel zu verwenden.“

Die Höhe steht das Merkmal des Strahlenden. In bezug auf Zoneneinheit blieben berechnete Wünsche mitunter ohne Er-füllung, besonders merkwürdig beispielsweise in der Haupt-Arie aus Tobias Heimkehr. „Bei Menschen glaub ich nicht zu sein“, Angenehm berührt die der Aussprache zugewandete Sorg-falt. Der Vortrag zeigte Geschmack und intelligentes Erfassen der zu liegenden Aufgaben. So war Mozarts „Abend-empfindung“ von recht gewinnendem Reize. Als guter Musiker betätigte sich der mitwirkende Kammervirtuos

Walter Heintze, Mitglied des Gewandhausorchesters (Leipzig) bei Ausführung der Begleitungen und als Solist. Das dreiteilige C-Dur-Konzert von Mozart für Oboe er-wuchs zu einer technisch abgerundeten, musikalisch hochstehen- den Leistung, die im Andante tiefes Erfassen bekundete, im abschließenden Ronde virtuosos Können. Die Darbietungen der Leipziger Gäste fanden freundlichen Beifall, an dem auch die Begleiter am Flügel, Erich Lieberman u. a. sowie die berechtigten Anteil hatte. Die Veranstaltung war verhältnis-mäßig gut besucht.

4* Gastspiel der Kölner Oper an der Wiener Staatsoper. In den Tagen vom 3. bis 5. Mai findet in der Wiener Staats-Oper ein Ensemble-Gastspiel der Kölner Oper statt. Zur Aufführung kommt Hansel Julius Gösser und Debussys „Pelleas und Melisande“, zwei für das Wiener Musikleben sehr seltene Werke. Die musikalische Leitung aller Veranstaltungen hat Generalmusikdirektor Eugen Senfart inne.

4* Molnar und Bahr nach Wien. Franz Molnar hat sich in Wien eine Villa gekauft. Der Dichter gedenkt den größten Teil des Jahres in Wien zu verbringen. — Fern. Bahr hat sich entschlossen, seinen ständigen Wohnsitz nach Wien zurückzu-verlegen. Nach einer längeren Auslandsreise wird er nach Wien kommen, und daselbst dauernd bleiben.

4* Staatliche Unterhaltung für die Theater Pommerns. Der Pommersche Provinzial-Ausschuß bewilligte den Theatern Pommerns einen einmaligen Zuschuß von 75 000 RM. Davon entfallen auf das Stadttheater in Stettin 50 000 RM., auf das Stadttheater in Stralsund 11 000 RM., auf das Stadt-theater Greifswald 6 000 RM., auf das Stadttheater Stolp 5 000 RM. und auf das Theater in Putbus und zwei gemeinnützige Wanderbühnen je 1 000 RM.

4* Die neue Stockholmer Bibliothek. In Stockholm ist unter Beteiligung von Mitgliedern des Königs Hauses der Prachtbau der neuen Stockholmer Stadtbibliothek eröffnet worden. Das Haus hat 2 1/2 Millionen Schwedencronen ge-kostet und enthält 150 000 Bände.

4* Eine Ausstellung abessinischer Kunst. In Genf, dessen internationaler Charakter sich bisweilen auch im künstlerischen Leben äußert, ist zurzeit eine Ausstellung von Bildern zu sehen, die durch einen früher in Äthiopien tätig gewesenem Minenleiter in die Schweiz gebracht worden sind. Sie stammen von einem eingeborenen Künstler in Addis-Abeba und verraten deutlich den Einfluß der byzantinischen Kunst, die durch die koptischen Mönche dort eingeführt worden ist.

4* Orchesterhalle der Sächsischen Staatskapelle. Die Opern-aufführung am Sonntag, dem 6. Mai, im Residenz-Theater, ist eine Matinee, die pünktlich 11 Uhr vormittags beginnt.

4* Spielplan des Albert-Theaters vom 29. April bis 7. Mai. Sonntag (29.) nachm.: „Hürta — ein Junge“; abends: „Tadepottis Erben.“ Montag: „Peer Gant.“ Dienstag: „Tadepottis Erben.“ Mittwoch: „König Rikolo.“ Donnerstag: „Fotlos und Verwirrter.“ Freitag: „Der Star.“ Sonnabend: „Tadepottis Erben.“ Sonntag (6.) nachm.: „Der Hofmarkt in Pulsnitz“; abends: „Der Star.“ Montag: „Der Patriot.“

4* Albert-Theater. Sonnabend, den 28. April, Erbauung von „Tadepottis Erben“, Komödie in drei Akten von Robert Gröbels. Spielleitung: Max Reich. — Das Gastspiel von Fritz Koxiner und seinem Berliner Ensemble findet am 7. und 8. Mai mit „Patriot“ von Alfred Henemann statt.

4* Spielplan der Komödie vom 30. April bis 7. Mai. Montag und Dienstag: „Der Mann der Zauberrinnen.“ Mittwoch bis Mon-tag (7.): „Schwartz und Weiss.“

4* Residenz-Theater. Das erfolgreiche Schauspiel der Robert-Bühnen, Berlin, bringt am Sonntag, dem 29. April, das zugkräftige Bild „Brodawa“ bereits zum 25. Male zur Aufführung. „Bro dawa“ geht nur noch kurze Zeit abendtäglich 8 Uhr in Szene.

4* Pädagogium der Tonkunst. Am nächsten Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, findet im Pädagogium der Tonkunst der dritte Elternabend statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Bach, Beeger, Hindemith und Donaguer. Ausführende sind: Elisabeth Birke (Sopran), Margarete Walter (Begleitung), Franz Josef Jezet (Violine) und Werner Hofme (Klavier).

4* Sonnabendoper in der Kreuzkirche, nachmittags 6 Uhr. 1. Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge in G-Dur (Peters Bd. 4). 2. Johann Kaspar Hillinger (1770 bis 1867): Psalm 109 für fünf-stimmigen Chor. 3. Giuseppe Tartini (1699 bis 1770): Torgo aus der G-Moll-Sonate für Violine. 4. „Etwas unserm Gott mit Saiten-klang“ (Hilf, 1909). 5. Albert Becker: Adagio G-Moll für Violine und Orgel. 6. Edgar Hermann (Kreuzkantor): Psalm 29 für Chor, Sopranstimmen und Orgel, Wert 41. — Mitwirkende: Der Kreuzchor, Solistin: Maria Seile (Violine), Orgel: Kirchenmusik-direktor Bernd. Pfannkuch, Begleitungen: Hanns Ander-Donath, Leiter: Prof. Otto Wölter. Texte an den Kirchen. — Nach der Feyer Turmbau auf den Polennacher von H. Adolf Müller: 1. „Run danket alle und bringet Ehr!“ (Job. Erger 1650). 2. „Run preiset alle Gottes Herrlichkeit!“ (H. Löwenstern 1844). 3. „In Gott für mich, so trete (Lutherische Melodie 1699). 4. Turmlüge („Herzliche“) aus der 24. Quadranten von G. Reiche (1696).

4* Orgelrecital in der Frauenkirche Sonnabend, den 28. April, nachmittags 5 Uhr. Theophil Muffat (1727): Suite für Orgel; G. H. Böhmel: „Ich weiß, daß mein Erloser lebt“, Arie für Sopran mit Orgel aus „Der Meßias“; Max Regner: „Kris“, Satz 8 aus der Suite G-Moll für Violine mit Orgel, Opus 108 A; Albert Becker: Psalm 147 für Sopran mit Orgel; M. Enrico Wolff: „Stunde der Freude“, Charakterstück für Orgel, Opus 182, Nr. 5. Ausführende: Hedwig Vinke (Sopran), Franz Josef Jezet (Violine), Kurt Schöne (Orgel). Alfred Hottlinger (Orgelbegleitung und Leitung). Texte an den Kirchen.

4* Mozart-Gedächtnis-Abend. Die Leipziger Sopranistin Hildegard Bach gab im Palmengarten ein Konzert, dem Zuhörer mitteilend nachzurufen ist. Und doch wirkte die Aus-wahl etwas ermüdend, die der oblatenen Oboe in sehr reich-lichem Maße das Wort ließ. Die Sängerin verfiel über aus-geglichene Mittel, umfangreich und von weicher Fönung. Der

genommenen durchgreifenden Verbesserungen so bald wie möglich vornehmen zu lassen. Die Regierung wird die Angelegenheit, die ihr ebenfalls von besonderer Wichtigkeit erscheint, auch weiterhin im Auge behalten.

Abg. Rausch (Soz.) stellt in den Anträgen der Deutschen Volkspartei lediglich eine Wahlplation, die in der Meinung, daß die Eisenbahnen mehr und mehr elektrifiziert werden müßten.

Abg. Dr. Kallner (Dem.) nimmt das Wirtschaftsministerium in Schutz. Es vertritt beim Reichsverkehrsministerium die Eisenbahnnotwendigkeiten mit aller Energie.

Die Anträge gehen an den Haushaltsausschuß B; die Anfrage erledigt sich.

Ohne Bericht und Aussprache werden nach der Vorlage erledigt die Kap. 30: Kunstgewerbliche Akademien; Kap. 40: Gewerbeschule zu Chemnitz; Kap. 41: Staatsbauhöfen zu Dresden, Leipzig, Pflaun und Jitau; Kap. 42: Fach-, Gewerbe- und Handelsschulwesen.

12 Uhr ist die Tagesordnung erschöpft, und die Sitzung wird geschlossen.

Die nächste Sitzung wird mit Rücksicht auf die Reichstagswahlbewegung und das Pfingstfest erst Anfang Juni stattfinden.

Aus der deutschnationalen Landtagsfraktion

Infolge des Ablebens des bisherigen Fraktionsvorsitzenden Kommerzienrat Hofmann machte sich in der deutschnationalen Fraktion die Neuwahl des Fraktionsvorstandes nötig, die in der Sitzung vom Donnerstag vorgenommen wurde.

Als Fraktionsvorsitzender wurde gewählt Abg. Dr. G. Berle, der Präsident der Birzentrale, als Stellvertreter Abg. Prof. Siegert (Chemnitz) und als Schriftführer Abg. B. Bräuer (Leipzig).

Der Abg. Bauer (Wiedersberg) hatte der Fraktion in einem Schreiben seinen Austritt erklärt, weil er sich der Christlich-Nationalen Bauernpartei angeschlossen habe.

Von weiteren Abschlüssen der landwirtschaftlichen Abgeordneten von der Fraktion, wie sie der Landtagspräsident Schwarz in einer Pressebesprechung ankündigte, kann keine Rede sein.

Wie wir aus besserer Quelle wissen, werden die dem Landtag angehörenden übrigen Abgeordneten nach wie vor Mitglieder der deutschnationalen Landtagsfraktion bleiben.

Dresdner Richtzahl.

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt April 1928 (Eichtage 11. und 26.) 150,4 gegenüber dem Durchschnitt März mit 140,6.

Die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen in Berlin.

Dem Landtag ist folgender Antrag der völksparteilichen Landtagsfraktion zugegangen: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, für die Errichtung einer Berliner Niederlage mit Aufstellung der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen entsprechende Maßnahmen zu treffen und die erforderlichen Mittel nötigenfalls in einem Nachtragsetat einzustellen.

Die zweite juristische Staatsprüfung bestanden in der Zeit vom 20. März bis 17. April 11 Referendare.

Ueber Dr. Reut: Nicolussi, der morgen Sonnabend in der Kundgebung des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Vereinshaus abends 8 Uhr sprechen wird, erfahren wir durch den Tiroler Andreas-Hofer-Bund folgendes: Er entkam der deutschen Sprachinsel Luzern am Rande der Hochebene der sieben Gemeinden und nahm am Kriege bei den Tiroler Kaiserjägern mit höchster Auszeichnung teil.

Eröffnung der Internationalen Buchausstellung in Florenz.

Die III. Internationale Buchmesse ist in Florenz am 21. April im Palazzo Vecchio durch Ansprachen des italienischen Prinzen Duca di Bergamo und des Unterstaatssekretärs aus dem Unterrichtsministerium, Exs. Bodrero, eröffnet worden. Es hielten ferner Reden der Bürgermeister von Florenz, der Direktor der Internationalen Buchmesse Florenz, der Verleger in Florenz, und schließlich der französische Verleger Gachette. An der Ausstellung, die, wie im Jahre 1925, im Quartier San Gallo stattfindet, sind Deutschland, Frankreich, Italien, Rumänien, die Tschechoslowakei, Ungarn, Portugal, Holland und Dänemark beteiligt.

Erdbeben als Vernichter antiker Kunstdenkmäler.

Die Erdbeben, die seit in Griechenland und Kleinasien gewütet haben und die Stadt Korinth zerstörten, erinnern uns daran, daß diese Länder, die die großartige Kunstblüte des klassischen Altertums sahen, zu den „Erdbebenzonen“ der Welt gehören, in denen solche Katastrophen immer wieder sich ereignen. Man hat berechnet, daß allein in Kleinasien seit Christi Geburt nicht weniger als 10000 Erdbeben, darunter viele von furchtbarer Gewalt, stattgefunden haben. Es ist daher erklärlich, daß die Erdbeben in der Vernichtung der Kunstdenkmäler eine große Rolle spielen, und diese Zerstörungen durch Erderschütterungen hebt Geheimrat Wegand in einer Abhandlung über den Untergang der alten Kunstdenkmäler, über die in den „Naturwissenschaften“ berichtet wird, besonders hervor.

Im Neapeler Museum befindet sich eine Dankinschrift von vierzehn kleinasiatischen Städten an den Kaiser Trajanus, die sie für die ihnen nach einem großen Erdbeben gewährte Hilfe ihre Dankbarkeit ausdrücken. Der Tempel von Olympia, die berühmten Orakel von Delphi und Didyma sind durch Erdstöße niedergeworfen worden, ebenso zahlreiche andere berühmte Heiligtümer, Marktbauten, Paläste, Theater und Festungsmauern. Polybios berichtet, daß der König Ptolemäus Philopator 100 Architekten und Bildhauer nach

teil. Nach dem Vorkriegsstand kam er als Vertreter Südtirols in die Oesterreichische Nationalversammlung in Wien. Als der Friede von St. Germain Südtirol von Oesterreich trennte, wurde ihm der Auftrag, im Wiener Parlament die Abschließung des Oesterreichischen Volk zu halten. Als Rechtsanwalt in Bozen wurde er Obmann der Tiroler Volkspartei und erster deutscher Abgeordneter im römischen Parlament. Von den Faschisten wiederholt schwer bedroht und im Jahre 1922 für vogelfrei erklärt, wurde er anlässlich der zweiten Parlamentswahl in Südtirol, obwohl er nicht mehr kandidierte, am Vorabend der Wahl zugleich mit dem Altbürgermeister Dr. Julius Veraschner von Bozen von Faschisten überfallen und blutig mißhandelt. Auch weiterhin galt er den Italienern als eine der Hauptstützen des deutschen Widerstandes, wurde polizeilich verwahrt und mußte zahlreiche Hausdurchsuchungen und Ueberwachungsmaßnahmen über sich ergehen lassen. Als er zwei Mädchen aus Trientin, die wegen Erteilung häuslichen Deutschunterrichts angeklagt waren, verteidigt hatte, wurde er im Sommer 1927 aus der Liste der Reichsanwälte gestrichen, weil er sich dadurch mit den Interessen der Nation in Widerspruch gesetzt habe. Da ihm außerdem die Verbannung nach den Liparischen Inseln drohte, wo andere Führer der Deutschen heute noch in Zwangsarbeit schmachten, floh er im Oktober 1927 über das Hochgebirge nach Nordtirol. Von Innsbruck aus wirbt er heute für seine bedrückten Landsleute.

Freipreis wegen des Grumbacher Unfalles. Wie bereits berichtet, verhandelte das Gemeinliche Schöffengericht Dresden am Donnerstag im Gahhof zu Grumbach gegen den Fabrikbesitzer Otto Kummer aus Belg wegen fahrlässiger Tötung. Der Termin endete mit der Freisprechung des Beschuldigten.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläum der Uhrmacherschule in Blaschütze verkehrt ein Sonderwagen der Reichspost am morgigen Sonnabend 9 1/2 Uhr ab Hauptbahnhof (Wiener Platz) nach Blaschütze und 11 Uhr abends ein Sonderwagen von Blaschütze nach Dresden.

Die Feuerwehre wurde am Donnerstag mittags 12,30 Uhr nach Jungbansstraße 6 gerufen, wo auf einer Baustelle ein Feuertank mit einem Brenngas einen Gasbrand verursacht hatte. Der Brand hatte sich auf etwa 100 Quadratmeter ausgebreitet. Abends 9,10 Uhr war auf der Dohnauer, Ecke Kreischaer Straße ein Motorrad auf unermittelte Weise in Brand geraten. Der Fahrer des Motorrades, der sich angeblich Brandwunden zugezogen haben soll, hatte sich entfernt. Zur Hilfeleistung bei einer Dampfmaschine wurde die Feuerwehre gestern nachmittags 5,15 Uhr nach der Elbe unter der Marienbrücke gerufen. Es handelte sich um ein Floß, das von den Weibern der Marienbrücke zerlegt war. Das Schiffstahndernis wurde von dem alarmierten Löschboot beseitigt, die treibenden Baumstämme geborgen.

Diebesromantik in der Heide.

In der Nacht zum 25. April wurde im Ortsteil Wühlau durch Einbruch aus dem Schuppen eines Grundstücks der Wagner Landstraße ein Herrenrad gestohlen. Der Täter wurde dabei überrascht und ergriff auf dem Rade die Flucht. Einer sofort unternommenen Streife der uniformierten Polizei gelang es jedoch, den Dieb in einer unweit der neuen Sprungschanze gelegenen Buschabzweige aufzufahren und festzunehmen. In ihm wurde der 28 Jahre alte Arbeiter und ehem. Fremdenlegionär Johannes Rosenkranz aus Wühlau ermittelt. Das Rad hatte er noch in seinem Besitze. Von der Kriminalpolizei konnten ihm noch mehrere Wäschebestände nachgewiesen werden. Bei seiner Vernehmung zeigte er ein äußerst aufgeregtes Wesen. Schließlich erklärte er, daß seine Geliebte noch in der Kabine stecke und nicht herauskäme.

Dem bald an Ort und Stelle eintriffenden Kriminalbeamten bot sich ein ungewöhnliches Bild. Hinter der mit Brettern verriegelten Dachluke, die nur auf Pfosten zu erreichen war, wurde ein mit Matrasse, Decken und Küchengerät häuslich eingerichteter Schlafräum und die Geliebte des R. entdeckt. Auch sie wurde festgenommen. Es handelt sich um eine 24-Jährige Arbeiterin aus Dresden. Sie gab an, in der Nacht zum 22. April auf der Tolkewitzer Straße einen Schaufenster erbrochen und daraus Wollwaren gestohlen zu haben. Beide haben seit Ende Februar in dieser Kabine gehaust. Inwiefern das Diebespaar noch zu unerledigten Diebstählen in Frage kommt, werden die weiteren kriminalpolizeilichen Erörterungen ergeben. Die Festgenommenen wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Virna. (Zum Schadenfeuer in der Glasfabrik.) Daß das geistige Schadenfeuer in der Virna-Copier Glasfabrik keinen noch größeren Umfang annahm, ist namentlich dem tatkräftigen Eingreifen der gesamten Feuerwehren Virnas zu verdanken, obwohl die Dorchführung des Wassers zur Bekämpfung des Feuers sehr schwierig war, denn es mußte von der Wesenib, also ziemlich 400 Meter weit, hergeholt werden. Ergänzend sei noch erwähnt, daß die Graupaer Feuerwehre das vierte Wasser, und zwar durch Hydrant, gab.

Rhodos entfiel, damit sie den Einwohnern bei der Wiederherstellung der Stadt nach einem Erdbeben helfen sollten. Bei den Ausgrabungen in Mytilos sah man die Säulen und Gebälkstücke der großen Thermen der Kaiserin Faustina reichweise dahingestreckt, und das gleiche Schauspiel boten die riesenhaften Hallenstrahlen von Palmyra, wo sich an der Lage der zusammengeklümmerten Bauten noch genau die Richtung der Erdbebenwellen erkennen läßt. 550 v. Chr. wurde Beirut mit seiner berühmten Rechtschule durch ein Erdbeben vernichtet. Wie oft die Kuppel der Sophienkirche in Konstantinopel infolge von Erderschütterungen beschädigt worden ist, läßt sich gar nicht zählen. Die von Konstantin aufgeführte Stadtmauer von Byzanz stürzte 412 durch eine Erdbebenkatastrophe ein, und auch später hat die Stadt noch durch Erdbeben viel gelitten.

Wiederholt wird von den alten Schriftstellern gemeldet, daß ganze Städte durch Erdbeben in Trümmerhaufen verwandelt oder infolge der Katastrophe vom Meere verschlungen wurden. Diese Ursache für den Untergang antiker Städte und Ansiedlungen dürfte im Altertum die größten Opfer gefordert haben. Daneben wirkten Brände verheerend, wie der des Artemis-Tempels zu Ephesus, die Zerstörung der wunderbaren Bibliothek zu Alexandria, der Brand Roms unter Nero, und die Feuersbrunst, die den Kaiserpalast zu Konstantinopel zerstörte. Unter den antiken Kunstwerken, die durch Feuer vernichtet wurden, soll sich ja auch der olympische Zeus des Phidias befinden haben. Durch Vulkanausbrüche sind nicht nur Pompeji und Oerfulanum, sondern auch viele andere Städte unter der Lava begraben worden. So z. B. die blühende Stadt Katane, die 122 v. Chr. durch einen Ausbruch des Ätna völlig vernichtet wurde. Die unheilvolle Wirkung von Blitzschlägen hat ebenfalls an diesem Verfallort mitteilgenommen; auf diese Weise wurde z. B. die Bildsäule der römischen Göttin, die Arkadia, und die Konstantins-Säule zu Konstantinopel dem Untergang geweiht. Häufig sind Mauern und Säulen infolge der sog. Unterwitterung zusammengebrochen, indem sich nämlich am Fuß Bodenlauge ansetzt, in die Substanz des Denkmals eindringen und durch Verletzung des schließlichen Zusammenbruchs hervorrufen. Solchen Gefahren unterliegen besonders die Ruinenstädte in der Wüste, wie Palmyra, Petra, Gerasa, Karnak usw. Ganz besonders eigenartig hat sich der Untergang der afrikanischen Hauptstadt Leptis magna vollzogen. Die Stadt und ihr großer Hafen sind heute von ungeschulten Sanddünen überflutet, die durch Winde teils vom Meere, teils aus dem Innern des Landes herangeweht wurden. Die großartigen Arbeiten der italienischen Altertumsverwaltung haben diese riesigen Sandmassen zum großen Teil fortgeschafft und alle Dämme um Leptis magna mit Hartgras bepflanzt, um die Sandmassen am Wandern zu verhindern. Wenn man leicht wieder durch die großen Thermen und die andern herrlichen Anlagen der Stadt geht, so hat man das Gefühl, daß in diesem Fall der Mensch über die Naturgewalten doch schließlich siegt hat, die so viele andere Kunstdenkmäler für immer vernichtet haben.

Wetternachrichten aus Deutschland
vom 27. April 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter	7 Uhr morg.	Wetter	7 Uhr morg.	Wetter	7 Uhr morg.
	7 Uhr morg.	höchste d. Tages	niedste d. Nacht									
Dresden	+9	+18	+8	OSO	2	3	—	—	—	—	—	—
Weißer Hirsch	+8	+18	+5	S	2	3	—	—	—	—	—	—
Riesa	+9	+18	+7	NO	2	1	—	—	—	—	—	—
Zittau-Hirsch.	+8	+17	+7	NO	3	4	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	+8	+17	+5	ONO	2	0	—	—	—	—	—	—
Annaberg	+6	+13	+4	O	4	3	—	—	—	—	—	—
Hohenberg	+0	+9	-0	SSO	6	8	2	—	—	—	—	—
Brodten	+1	+9	+1	OSO	7	8	—	—	—	—	—	—
Samburg	+13	+19	+10	SO	5	0	—	—	—	—	—	—
Wachsen	+12	+23	+9	O	3	3	—	—	—	—	—	—
Stettin	+13	+20	+7	O	2	2	—	—	—	—	—	—
Danzig	+9	+14	+5	ONO	2	2	—	—	—	—	—	—
Berlin	+11	+19	+9	O	4	1	—	—	—	—	—	—
Dreslau	+10	+16	+8	O	2	5	00	—	—	—	—	—
Frankfurt	+10	+22	+7	O	3	1	—	—	—	—	—	—
München	+7	+18	+1	O	4	1	—	—	—	—	—	—

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Sturm, 9 Nebel, 10 Nebel, 11 Nebel, 12 Nebel, 13 Nebel, 14 Nebel, 15 Nebel, 16 Nebel, 17 Nebel, 18 Nebel, 19 Nebel, 20 Nebel, 21 Nebel, 22 Nebel, 23 Nebel, 24 Nebel, 25 Nebel, 26 Nebel, 27 Nebel, 28 Nebel, 29 Nebel, 30 Nebel.

Luftdruckverteilung. Hoher Druck über 770 Millimeter Südschweden, über Ostsee bis Nordbrunland; flache Hochsituation unter 760 Millimeter Schwazsee Meer, östliches Ungarn; Depression Westeuropas mit Zentrum unter 750 Millimeter Westfrankreich; Depressionen bei Island und Nordland, sowie über dem ätherischen Nordosten Europas (Bismeer).

Wetterlage. Deutschland befindet sich weiter in der östlichen Luftströmung, die dem von Südschweden über das Ostseegebiet bis Nordbrunland reichenden Hochdruckgebiete entstammt. Die Witterung ist jedoch nicht einheitlich. Der Nordwesten Deutschlands hat noch wolkenlos und hell, während im übrigen Deutschland unter Einwirkung von Hochdrücken der über Frankreich und dem Schwarzen Meer liegenden Tiefdruckgebiete sich vorübergehend der Himmel auch häufig bewölkt hat; in Schlesien kommt es heute früh zu leichtem Regenfall. Die geistlichen Höchsttemperaturen überschreiten im Nordlande 15 Grad. Die heutigen Morgentemperaturen liegen vorwiegend zwischen 10 und 18 Grad; eine erhebliche Temperaturzunahme findet tagsüber nicht statt, da die Wolkenbedeckung die Sonneneinstrahlung behindert und von Osten aus etwas kühlere Luft herangeführt wird. Die Verteilung der Luftdruckverteilung und Hochgebiete ist ungleichmäßig. Das Ueberwiegen der Tiefdruckgebiete spricht für Fortbestand der Hochdruckweiterlage, doch werden zunächst noch die oben erwähnten Hochdrücken die Witterung unruhig und etwas beeinträchtigen.

Witterungsansichten. Zunächst wolkig, heiter geringer Niederschlag nicht ausgeschlossen; im späteren Verlauf zeitweilig wieder ziemlich heiter; Temperaturverhältnisse nicht durchgreifend geändert; mäßige, freie Wetterlagen vorübergehend frische Winde aus östlichen Richtungen. Anmerkung: Die Wettervorhersage gilt häufig vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterämter Ratibof.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Rei- malk	Rei- bran	Rei- dam	Rei- burg	Brand- eis	Rei- mik	Rei- merth	Kuffe	Dresden
26. April	+43	+60	+98	+96	+174	+166	+165	+220	+80
27. April	+30	+41	+81	+90	+157	+160	+158	+198	+83

DER DEUTSCHE SEKT



REICHSPRÄSIDENT

KÖCHEL & SOHN
WEIN- & LIQUORHÄNDLER
DRESDEN
BÜROGASSE 10-11

Billige Holzechtungskörper: Spez. Holzkronen

Staubsauger
Vampyr und Protos
monat. Teilzahlung von 11,- an
Elektr. Bohrersparten
Heilmuth Richter
Hannovers Grubenrad-Fabrik-Niederlage
Dresden-A., Wallstraße 25

Sie laufen wie eine Biene

in meinen Spezialstiefeln und Schuhen für Ballen-
läche, empfindliche und starke Füße! Auch solche Fuß-
schuhe. Gute Empfehlung. Indiv. Behandlung von
Fußschmerzen!

Spezial-Schuhgeschäft für leidende Füße
Franz Lorenz, Weihenstr. 28, Schuhhaus Seminarstr.
Vollenerkennung: Wegen aller Fußschmerzen hilft sofort mein Fußkorsett. Paar 2,50!

**Schlaf-
Zimmer**

formliche Möbel in allen
Größen, Ausführungen und
Preislagen. Das Beste
niedrige Preise. Bestellen
Sie mein Katalog in
4 Sprachen. Die größte
Auswahl in Schlaf-, Herren-
und Speisestühlen,
Sesseln, Ein-
möbeln usw.

Möbelhaus
Hilwin
Kelling
Große Brüdergasse 39
gegenüber der Kirche

Wand- und Schoß-Kaffeemöhlen



3 kg ab 8,-
Qualitätsmühle
Rein Aluminium
20 Jahre Garantie

Kahleberg & Hofmann
Friedenstraße 5, 1 Minute vom Altmarkt
Spezialhaus für Küchen- und Tafelgeräte.

Wir

bürden 1. ge-
schmackvolle
Ausführung
Ihrer Druck-
aufträge jeder
Art

Sie

haben davon
den größeren
Nutzen

Graphische Kunstanstalt
Liesch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38/42
Fernsprechnummer 25244

Pianos

günst. Teilzahlung, Kassens-
Rabatt, langj. Garantie

**Piano-
fabrik**
H. Ullrich
gegr. 1876
Ist Freiburger Str. 78



Copyright 1928 by Ullstein A. G., Berlin.

Als die drei sich den Mund wischten, mit der Hand, denn Servietten gab es nicht, trat der Wirt wieder an den Tisch, mit einer Zigarrenspitze, und sagte: „Die kostet nichts, es ist die Zugabe — nehmt! Gleich zwei auf den Kopf.“ Die Blümmstengel schienen gut abgelagert zu sein, sie hatten die Farbe von rostigem Eisen und sahlgelbe Tupfen, aber keine Davanna beiter Ernte kann einem Kenner so geschmeckt haben, wie diese Krugzigarren den armen Teufeln mundeten. Sie toten so, als sei es edelstes Kraut, mit großer Vorsicht schnipselten sie die Spitze ab, zündeten sachgemäß an, lebten sich behaglich zurück und verjuchten Dinge zu blasen.

Die Kirche war aus, die Wirtin erschien, erbaute und in Weinachtsstimmung, grüßte freundlich, und dann kam ein kleiner Schwarm junger Burtschen und Mädels, meist Knechte und Mägde, die die Beisprechung hinter sich hatten und den Abend bei einem Glase Bier beschließen wollten. Auch der Pächter des Jundel-Vorwerkes zeigte sich, der junge Herr Hornig, und mit ihm die hübsche Bräute, die dem Geiger schon in der Kirche aufgefallen war, seine Wirtinbatterin und zugleich, es war kein Wunder, sein Herzensich. Sie trat damenhaft ein und gab sich Allüren, während Herr Hornig mit einem Nechsig über die Türschwelle sprang, ohne weiteres die Möbel packte und sie ein paar mal durch die Stube schwang, um sie, wie er sagte, den neuesten Tanz zu lehren. Er war immer lustig und laut von Stimme, voll herber Lebermuts, ein guter Stammgast, die Taschen voll Geld, wohlgeleit im Dorf, auch bei den Honoratioren, denen er häufig Schokoladengeschenke in verschiedenen Formen machte, denn sein Vater war ein reicher Zuckerbäcker in Berlin. In Halle hatte er die landwirtschaftliche Hochschule besucht, und auf dem netten kleinen Jundel-Vorwerk am Waldbrand, nach einem längeren verstorbenen Vorbesitzer also benannt, wollte er in die Praxis kommen, doch es wurde nicht viel daraus.

Das Abendessen hatte er schon im voraus bestellt, es wurde für ihn immer extra gebraten und geölt. Er hatte auch eine Kellerecke im Krug, und es nahm ihm feiner übel, daß er seinen eigenen guten Rotwein trank, während die anderen sich an das heimische Bräu hielten, das der Wirt als Pilsner-Erfay bezeichnete. Man trank ihm auf, und seine Dame, Fräulein Helene, nahm neben ihm Platz, spreizte beim Essen den kleinen Finger, tat auch sonst sehr fein und zog von Zeit zu Zeit ein ganz kleines, spitzenbesetztes dunkeltes Taschentuch hervor, um es gegen die Latenspitze zu tupfen. Allgemein war man schon auf die drei Musikanten aufmerksam geworden, und als nun Herr Hornig aufstand und ihnen einen fünfmarkigen Schein auf den Tisch legte und dabei sagte, für diese Summe möchten sie ihre Klänge zum besten geben, da griffen sie denn auch gleich nach ihren Instrumenten.

Natürlich begannen sie zur Feier des Tages mit der „Stillen Nacht, heiligen Nacht“ und gingen hierauf zu einigen Volks- und Studentenliedern über, die zuerst Herr Hornig mitsang, bis auch die übrigen Gäste einfielen. Herr Hornig verlor für seine fünf Mark indes auch noch einige Soli worauf Rädchen seine Klarinette nahm, um die schöne Melodie zu

„Steh ich in Anstret Mitternacht“ zu blasen, die er am besten konnte. Vom Grog waren ihm indes die Lippen etwas fleckig geworden, so daß er erst mühsam den Anschlag an den Schnabel seines Instrumentes suchen mußte, aber dann ging es auch los und ganz manierlich, bis auf einen Ruck am Schluß, der indes niemandem auffiel. Größeren Beifall fand schon Vittlepoo mit seiner Ziehharmonika. Er stand auf und spielte biddstunige Riggerlieder, lang auch dazu, kreppte mit seinen großen Füßen, ließ die Töne überhappen und schnitt Gesicht, so daß Vachgeheul durch das Zimmer ging über den kleinen Clown, in dessen Kauschgesicht alle Muskeln sprangen und zitterten. Nun sollte Paganini an die Reihe kommen. Auch ihm war der heiße Grog schon ein wenig zu Kopf gestiegen, er lehnte sich mit dem Rücken gegen die Wand, um sich Halt zu geben, und stimmte die Violine.

„Etwas Vorsicht!“ schrie Herr Hornig ihm zu. Dem Geiger zuckten die Schultern. Er lächelte müde, und dies malte, entlagende Lächeln verschönte ganz plötzlich sein verwüstetes Gesicht. Er warf den Kopf zurück und ließ den Bogen prägnant über die Saiten gleiten. Dann begann er.

Es wurde still in dem verräucherten Zimmer. Die jungen Bauern rissen die Augen auf, die Mädels atmeten schwer, der schwarze Blick des Fräulein Helene umflog lodernd den Musikanten. „Alle Wetter,“ murmelte Herr Hornig und winkte zurück. Ein Gendarm war eingetreten, blieb aber an der Tür stehen und lauschte wie alle. Rädchen stierte den Geiger an. Er packte seine klägelnde Klarinette wieder in das Futteral. Sie war für ihn nur ein Zeitvertreib, er war kein Künstler, aber der andere Vagabund, das war sicher ein Künstler, ein großer, ein Vagabund, so hatte er ihn noch nie spielen gehört, so ganz aus dem Vollen der Seele heraus, aus mitflingendem und mitflingendem Herzen. Zum erstenmal empfand Rädchen ein heißes Mitgefühl mit dem verblühten Geiger. Es ist nicht schade um mich, dachte er, ich wurde zu früh in die Welt gestößt, ich bin im Jägerleben stecken geblieben. Aber Jammer schade ist es um diesen Kerl, um sein begnadetes Talent, das untergehen muß so wie er selbst.

Er spielte eine Stüde von Bieuztempo, das wußte keiner, es kam auch nicht darauf an, man unterlag einfach dem Zauber der Musik. Der Gendarm an der Tür rührte sich nicht, er stand da wie festgenagelt. Fräulein Helene hatte schwimmende Augen, im Stübchengesicht ihres Schatzes malte sich ein grenzenloses Staunen. Er war kein Künstler, aber er strich selbst zu seinem Vergnügen ein bißchen die Fingeline und merkte wohl, es war keine Strabuarus, auf der der Geiger spielte, aber doch ein wertwürdiges Instrument für einen fahrenden Musikanten. Und wie meißerte es dieser Mensch, wie rauschten unter seinen Vagantritten die Töne und wurden auch wieder weich und stütend, virtuos verbanden sich und verschmolzen die Klänge, bis er in greller Vaune zu einem springenden Sakkato überging und mit einer schrillen Dissonanz schloß. Er legte sich und legte die Geige neben sich auf die Bank. Sein Gesicht war in Schwelch gebadet, er lächelte wieder, aber es war diesmal ein böses, höhnisches Lächeln.

Herr Hornig klatschte wütend, und alle übrigen klatschten mit. Der Gendarm ließ sich von der Tür und schritt an den Tisch der Musikanten. „Das war mal schön,“ sagte er, „Ihr habt doch Ausweise bei euch?“ — Die drei griffen in die Tasche, aber da rief Hornig:

„Lassen Sie man, Hempel, das sind meine Leute, es ist alles in Ordnung. Hören Sie, Meister, geben Sie uns noch was zu, vielleicht einen Dramatischen Tanz. Sie können ja doch alles aus dem Handgelenk.“

„Nein,“ sagte Paganini finster, „ich spiele nicht mehr.“ Er blieb dabei, und nun war es wie ein gemeinsamer Schwur; auch die beiden anderen weiterten sich, noch einmal ihre Klänge zu zeigen. Sie schüttelten die Köpfe — nein, sie waren zu müde, sie wollten bald in ihre Decken fliehen.

„Ich werde euch wieder munter machen,“ rief Hornig. Der Grog war geleert, doch Hornig bestellte neuen, es dampfte wieder auf dem Tisch, es rann heiß durch die Kehlen, es dunkelte in die Pirne. Aber mit der allgemeinen Munterheit

war es vorbei. Der lange Gendarm setzte sich neben Herrn Hornig und trank von seinem Rotwein und erzählte dem Fräulein von einem Dieb, den er in der Frühe gefangen hatte. Der Dieb war am Abend vorher in einen Badofen gestiegen, der Strich so fest, daß er gar nichts merkte, als man am Morgen den Ofen anheizen wollte, um Feiertagskuchen zu backen. Erst als ihm heiß an den Stiefelsohlen wurde und ihm der Rauch die Nase beizte, begann er jämmerlich zu schreien, und nun hatte man es eilig, den Brand wieder heranzureißen, sonst wäre der arme Kerl geschmaucht worden. Es war eine so spannende Geschichte, daß alle zuhörten, aber zu Ende der Erzählung gab es auf einmal einen dumpfen Knall. Da war der Geiger von der Bank gerutscht und lag am Boden, er war sinnlos betrunken.

Die Weiber kreischten, die Burtschen schrien durcheinander, in dem Gendarm erwachte die Autorität. „Bringt ihn zu Bett,“ befahl er, sein Säbel rasselte die Begleitmusik. Das Bett war der Denboden. Vittlepoo und Rädchen packten den Trunkenen an Füßen und Armen, der Hausknecht ging voran mit einer Laterne, draußen weckte die frische Winterluft den Geiger, und er begann zu krampfen.

„Halt still,“ rief Vittlepoo, „du veroffener Kommilitade!“ Weiter packten die beiden zu und schleppten ihn über den Hof in den Kuhstall, wo die Schwärze und die Geflechte unwillig die Köpfe gegen die Stöber wendeten. Nun wurde es ängstlich, es ging eine schmale, schwankende, knurrende Holzstiege hinauf, immer voran der Hausknecht mit seiner Leuchte, Vittlepoo und Rädchen hielten den Geiger in der Schwere und Kletterei in die Höhe, der Knecht stieß die Falltür auf. Das Geseul dultete stark, es konnte noch mehr die Köpfe durchnebeln, aber der Mond schien hell durch das kleine Fenster, vorsichtig bettete man den Geiger nieder, und Vittlepoo legte ihm noch ein Heubündel auf den Bauch, damit er warm bliebe.

Der Knecht hob die Laterne. „Na, nu schlafst aus,“ sagte er, „Mäuse gibt's nicht. Wenn die Mäuse morgen früh den Rücken putzen schüttel, müßt ihr wieder raus.“

Dann stieg er hinauf in die Unterwelt. Paganini begann zu schnarchen. „Der hat's in sich,“ sagte Vittlepoo, „Rädchen, ist es nicht ein Skandal? So ein Mensch, was der kann auf seiner Hammelkeule und steckt tiefer im Sumpf als wie du und ich.“

„Ob wir noch mal herauskommen werden aus dem verfluchten Sumpf?“ antwortete Rädchen. Er hatte sich schon seine Stelle gesucht und buddelte sich ein.

Vittlepoo lag nicht weit von ihm, die umhüllte Harmonika war sein Kopfstück. „Warum nicht?“ sagte er. „Jeder auf seine Art. Im Sommer finde ich schon ein Plätzchen in einem Wanderzirkus. Natürlich, man kumpst sich bloß weiter durch, mal so und mal so. Daran bin ich gewöhnt. Aber du, Rädchen? Du bist doch von feinerer Herkunft.“

Rädchen stieß ein kurzes, bitteres Lachen aus. „Ja, von ganz feiner,“ entgegnete er. „Mein Vater war Kaufmann in Amerika, hat mich auch was lernen lassen, aber die Mutter starb früh, und damit war's aus. Es kam ein anderes Weib in das Haus — Vittlepoo, sie hatte ein verdammt schönes Gesicht und Augen wie eine Heilige, aber sie war ein Weib. Die trieb mich in die Fremde. Mein, ich will wahr sein, ich schlügte vor ihr — wie Joseph vor der Potiphar.“

„Lebt sie noch? Lebt dein Vater noch?“

„Gott bewahre, alles tot. Nun laß uns schlafen, morgen geht's nach Berlin. Vielleicht findet man da einen Untertrag.“

„Als was denn, Rädchen?“

(Fortsetzung folgt.)



Eine interessante Nachricht für alle Hausfrauen!

Es gibt vielerlei Süßspeisen, wie Flammeris, rote Grütze, Cremespeisen, Aufläufe usw., die Sie nur aus dem einzigen Mondamin bereiten. — Zwischendurch kochen Sie aber auch Puddings aus fertigem Puddingpulver. Daher wird es Sie gewiß interessieren, daß Ihr Kaufmann neben den bekannten Mondamin-Paketen jetzt auch ein fertiges

Puddingpulver aus echtem Mondamin führt. Dieser „Mondamin-Pudding“ ist in Päckchen zu 10, 15 oder 25 Pfg. erhältlich. Er wird Ihnen bestimmt sehr fein schmecken; denn nur dieses Puddingpulver wird aus echtem Mondamin hergestellt! Und deshalb werden Sie es nicht bereuen, wenn Sie schon beim nächsten Einkauf daran denken:

Neben Mondamin gibt's auch Mondamin-Pudding!

Advertisement for 'Gloria-Palast' featuring 'Lichtspiele' and 'Die Nachtvorstellung: Die Rasseschönheit des Weibes aller Völker'.

Advertisement for 'Auto-Omnibus-Fahrten' by Otto A. Worsdorf.

Advertisement for 'Schwed. Knädebrot' and 'Markert & Behold'.

Advertisement for 'Brauchen Sie Wäsche?' featuring 'Jetzt Viktoriastraße 61' and 'Warum gerade dort?'.

Advertisement for 'Mietangebote' and 'Strümpfe' with a list of items and prices.

Advertisement for 'Georgplatz 13' featuring 'LANGEFELD' and 'Schirm-Reparaturen'.

Advertisement for 'Photo' featuring 'Apparate' and 'Messingstative'.

Advertisement for 'Photo-Spezialhaus' featuring 'Wir sind Lieferanten der: Staatlichen und Städtischen Behörden...'.

Advertisement for 'Matthias & Co.' featuring 'Dresden - A. 24 Bismarckplatz 11/13'.

Börsen- und Handelsteil

Bei lebhafteren Umfähen weiter fest.

Berliner Börse vom 27. April.

Das Ausbleiben der erwarteten New Yorker Diskont-erhöhung führte heute vormittag zu lebhaften Kurssteigerungen, insbesondere in den bekanntsten kurzzeit fahrenden Spezialpapieren. An der Börse konnten sich die höchsten Vormittagsnotierungen jedoch nicht behaupten, dennoch war die Tendenz aber ausgesprochen fest und das Geschäft infolge reger Auslands- und Provinzläufe lebhaft. Die Spekulation nahm anfangs einige Deckungsläufe vor, leute sich aber sonst Zurückhaltung auf, weil am Geldmarkt eine scharfe Anspannung der Umsätze im Zusammenhang mit dem Ultimo eintrat. Die Kursforderungen für Tagesgeld stiegen um 2 auf 7 bis 8%, für Gelder über den Ultimo wurden sogar je nach Länge der Auszahlung 7 1/2 bis 9 1/2% verlangt. Ein Satz für Warenwechsel war nicht zu hören, da Umsätze kaum aufzubekommen. Im Devisenverkehr befestigte sich das englische Pfund gegen New York auf 4,8805, London-Amerikaner befestigte 12,10%, Rubel New York-Berlin unverändert 4,1500, London-Railand 22,60, London-Madrid 29,27.

Im Vordergrund standen Elektroaktien unter Führung von Siemens, die um 7% anzogen. Acens + 4, Gestärk 6,75, Licht und Kraft 8, Ebad 7, Reichsmark, Bergmann 6,5%. Von Zellstoffwerten sprangen Waldhof um 12,25 und Walfenburger um 9,5% in die Höhe. Reichsmark Papier + 4. Die weitest größten Gewinne hatten Reichsmarkaktien, die aufsteigend in höherem Maße für ausländische Rechnung gekauft wurden. Der Glanzstoff + 16, Bemberg auf Gerüste über bevorstehende Terminlieferung + 21,5. Von Warenwerten setzten Karstadt und Tieg 5% über ihrem letzten Kurs ein. Die Pause übertrag sich auch auf Textilaktien. Eißbr + 11,5, Nordwolle, die ebenfalls in den höchsten Terminverkehr und außerdem zur Aufhebung der Börse eingeführt werden sollte, + 7, Polyphton + 5,5, Deffauer Gas + 4, Berger-Triebau + 7, Sonne + 5,5, Wilmmer + 5,5. Am Montanmarkt setzten Ilse ihre Steigerung um 10% fort. Rhein-Braunkohlen gewannen auf anhaltende Rufe von bestimmter Seite 7, Salschütz 8, von Wäldchenfabriken zogen Schubert & Salzer um 7% an. Banantellen liefen und mehrheitlich 8 bis 1% höher, vornehmlich wieder Reichsmarkaktien und Darmstädter. Schiffbauaktien gefragt, Dapag + 3,5, Dampfabt + 4,25, Danfa-Dampfer + 3,5, Norddeutscher Lloyd + 2,25%. Deutsche Staatsrenten ruhiger und wenig verändert.

Dresdner Börse vom 27. April.

Die Grundstimmung an der hiesigen Börse war heute gleichfalls wieder überwiegend fest, doch belebte sich das Geschäft nur auf einigen Gebieten des Aktienmarktes. Hierzu gehörten namentlich einige Freigabewerte der Photopapierindustrie, sowie verschiedene Bankaktien und keramische Werte, die teilweise recht erhebliche Kurssteigerungen erzielen konnten. Am Rentenmarkt ging es nach wie vor bei wenig veränderten Kursen recht still zu.

Springhoff gestiegen, und zwar um 15%, wurden bei keramischen Werten wiederum Keramag, infolge des voraussichtlich recht günstigen Begabungsangebots. Auch Steatit wurden 4, Thielisch, Tripitid und Deutsche Ton je 1,5, Siemens-Glas, Somag und Durcheinreuther um je 1 höher bewertet. Leicht rückgängig waren Hoffmann-Glas und Triton mit -1. Bei den Aktien der Papierfabriken erholten sich von ihrem gestrigen Rückgang Vereinigte Fabriken photographischer Papiere um 8 und dergl. Genusshaine um 2,25. Dr.-Kurz-Aktien, die im amtlichen Verkehr unverändert blieben, stellten sich nachherstlich 0% höher. Auch Tode-Stammaktien zogen um 1,5 an. Dagegen drückte hartes Angebot auf Dresdner Albumin-Aktien, die 0,5, und dergl. Genusshaine, die 0 verloren. Außerdem war in Vereinigte Banker 1,2 billiger anzukommen. Bei Bankaktien fanden wiederum Reichsbank mit einer Kurssteigerung von 10,75 an der Spitze; auch Darmstädter Bank lagen recht fest und gewannen 9%, ebenso Sächsische Bank, die 1 profitierten. Von Transportwerten und Baugesellschaftswerten konnten Spelderei Niela 1,5 und Reichsbauaktien 1 profitieren. Bei Elektrowerten und Bahnbauaktien interessierten Bergmann + 4,25, Geraer Elektricitätswerke + 2, Siedlerwerk-Vorzugsaktien + 1,5, dergl. Stammaktien + 1,25, Föge und Kraftwerk Thüringen je + 1. Braueraktien lagen sehr still und veränderten sich nur in kleinem Maße. Reichsmarkaktien mit je -2 und Reichsmarkaktien mit -1,5. Ebenso blieben Maschinen- und Metallindustrieaktien vernachlässigt und neigten Abwärts nach unten. So verloren Sächsische Waggon 5,5, Schubert & Salzer-Aktien 2,25, dergl. Genusshaine 2,5 und Phönix 2. Nur Dresdner Strickmaschinen und Metallwerke Haller konnten Kleinigkeiten aufbessern. Textilwerte fanden in Dresdner Gardinen + 5, Plauerer Gardinen und Wapner Tuch je + 1 Beachtung. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien lagen Polyphton 2,75 und Vinniger-Werke 2 fester, wogegen Döhring-Baugesellschaft einen Wöhrich von 5,5 und Vereinigte Zünder einen solchen von 2 erfuhrten.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Medio Mai festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 100,25 %, Braubank 101,5 %, Commerz- und Privat-Bank 175 %, Darmstädter Bank 247 bis 250 %, Deutsche Bank 150 bis 151,5 %, Diskontogesellschaft 151 %, Dresdner Bank 155 %, Sächsische Bank 180 %, Bergmann 189 bis 190,5 %, Wanderer 184,5 %, Polyphton 440 bis 444 %.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien, Staatsanleihen usw. 4%ige Landwirtschafliche Kreditbriefe: Serien 20 bis 32 9 %, Serie 36 4,5 %, Serie 37 3,5 %, fortlaufende Notierungen. Deutsche Bank 100 bez. G. bis 101 bez. G., Dr.-Kurz-Aktien 215 bez. G. bis 225 bez. Br. bis 224 bez. G.

Junge Aktien.

Papierfabrik-Aktien: Vereinigte Strohhalt 316, Vereinigte Zellstoff 150, Junghe dergl. 141.

Brauerei-Aktien: Radeberger Bierbrauerei 180.

Maschinenfabrik-Aktien: Union-Diehl 113, Großenhainer Webstuhl 245, Schubert & Salzer 315, Wöhriger Waggon-Vorzugs 119, Elite-Diamant-Vorzugs 75.

Textil-Aktien: Zwickauer Baumwolle 68 1/2, Zwickauer Kammergarn 260, Industriewerk Plauen 178.

Verschiedene Industrie-Aktien: Vinniger 120, Hoffmann 107, Polyphton 422, Reichsmark 127, Erzgebirgische Holz 155.

Keramische Werte: Triton 121, Steatit 155, Somag 144.

Leipziger Börse vom 27. April.

Die Nachfrage nach den bekanntesten Spezialwerten setzte sich heute weiter fort und gab der Börse ein zuverlässiges und festes Aussehen. Insbesondere gilt dies von Polyphton, wofür das Ausland (England) stark interessiert ist, und konnten dieselben wieder ansehnlich gewinnen. Aber auch verschiedene andere Papiere schielten empor und lag hier etwas Nachfrage vor. Auch beobachtet man eine weitere Beteiligung des Publikums. Das hille Geschäft am Metall- und Maschinenmarkt wirkte auch auf das Börsengeschäft etwas ein, da die Lohnverhandlungen noch nicht beendet sind. Der Anlagemarkt lag allgemein gut behauptet. Der Freiverkehr gestaltete sich durchweg freundlich. Wir nennen höher 2 1/2%, Gas 7, Eißbr 16, Schubert & Salzer 3,5, Salschütz 4,25, Sackharin 3,5, Pittler 3, Pinfau 7, Reichsmark 10, Halle Zünder 4, Dresdner Bank 8, Darmstädter 6,5 und Berliner Handelsgesellschaft 4%.

Dresdner Börse vom 27. April 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine MIL. PM. - = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen		Pfund- und Hypothekendarlehen		Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion		Papier-Fabrik-Aktion		Maschinenfabrik-Aktion		Elektro-Aktion		Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktion		Brauerei-Aktion		Verschiedene Industrie-Aktion	
Zinsf.	27. 4.	Zinsf.	27. 4.	Div.	27. 4.	Div.	27. 4.	Div.	27. 4.	Div.	27. 4.	Div.	27. 4.	Div.	27. 4.	Div.	27. 4.
27. 4.	26. 4.	27. 4.	26. 4.	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Leipziger Kurse vom 27. April 1928		Chemnitzer Kurse vom 27. April 1928	
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00

Freiverkehr vom 27. April
 mitgeteilt von Bankhaus Basenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße.
 Bauern, Stanzw. 18,0, Phänomen 78,5, Eltewagen - Schwerdtfeger, Frenzel & Lein 72,0, Sochr. Zittau 178,5, Goldbach 44,0, Spritz-u. Pressg., Grimm & Röhling - Weidh. Spinn. 80,5, Ernst Grumbach 19,0, Windschild 86,5, Hilmsch 88,5, Görl. Wr.-Eink. 74,0, L. Hirschreuter 33,0, do. Vork. 106,0, Janke 33,0, do. Vork. 106,0, Mahls & Gröser 83,0, Obri.Zucker-V.-A. 108,0, Mänker & Co. 83,0, Silberstraße - Porz. Altrohlan -

